

MUGSHOTS - Thomas Glavinic

Am Anfang steht ein totaler Blackout. Nicht nur, dass Christoph vergessen hat, wer die Frau ist, die in seinem Bett liegt – er weiß noch nicht einmal mehr, dass eine Frau in seinem Bett liegt. Ohne sich umzudrehen steht er auf, total verkatert, läuft im Zimmer herum, prüft die Spuren des vergangenen Abends. Eine Büste der Kaiserin Elisabeth, die er noch nie gesehen hat, liegt am Boden. Andauernd klingelt das Telefon, ein unbekannter Anrufer, keine Nachricht.

Christoph ruft seinen Freund Harry an und fragt ihn, ob der weiß, was gestern war. Fehlanzeige, Harry war gar nicht dabei.

Dann bemerkt er sie endlich: Eva.

Christoph weiß weder, wer sie ist, noch, wie sie genau daher gekommen sind. Und schon gar nicht, wie sie heißt. Dass eine Katastrophe passiert ist, von der er nichts mehr weiß, spürt Christoph aber ziemlich genau. Er kennt dieses Gefühl. Den Versuch, das, was geschehen sein könnte, wegzuwischen, und die Gewissheit, dass es sowieso längst zu spät ist, um noch irgendetwas unter Kontrolle zu bringen...

Eva lässt so langsam durchblicken, was wirklich passiert ist: Christoph war in einem Puff, dem „Kaiserin Elisabeth“, daher auch die Büste, und Eva ist eine Zwangsprostituierte aus der Ukraine. Christoph hat sie für eine ganze Nacht ‚gebucht‘. Eva erzählt ihm, dass er ihr versprochen habe, sie zu befreien. Sie glaubt, dass sie in ihm ihren „Ritter“ gefunden hat. Er sei der einzige Ausweg aus ihrer Hölle.

Es kann nicht mehr lange dauern, bis der Zuhälter Joe, der ja schon 18 Mal angerufen hat, vor Christophs Tür steht.

Christoph zieht alle Register: Gerade noch der neurosengeplagte Bobo, schwappt eine Realität, die nicht mehr wegzuräumen ist, in seine schicke Altstadt-Wohnung. Zwischen Bad Guy und aufgeklärter, links-liberaler und talk-show-tauglicher Empörung bis zu dem Schritt, sich wirklich der Situation stellen zu wollen, hat Christoph alles auf Lager.

Aber auch Eva hat mehrere Gesichter. Mal ist sie die arme, ungebildete slawische ‚Nutte‘, mal kontert sie Christoph mit frappierender Menschenkenntnis, mal scheint sie esoterische Kalenderblattsprüche zu rezitieren, dann ist sie das kleine Mädchen, das für Mel Gibson schwärmt.

Wie kommen sie jetzt weiter? Und wie kommen sie da wieder raus?

Die Attitude ist unecht. Das einzig reale ist die Angst. Und zwar für beide. *„Ich will nicht, dass dir etwas passiert.“ / „Da sind wir schon zwei.“* Diese Sätze fallen zwei Mal, jeweils in vertauschten Rollen.

Es nützt alles nichts. Die Realität klopft an.

Der Zuhälter steht vor der Tür. Das bedrohliche Klingeln, Türhämmern und Schreien hört unbegreiflicherweise wieder auf, bevor er die Wohnung gestürmt hat. Aber das ist nur eine Frage der Zeit – er wird wiederkommen.

Christoph ruft seinen Freund Harry noch einmal an: Von einem befreundeten Polizisten soll der unter der Hand Informationen über Joe einholen. Das Ergebnis ist nicht erbaulich.

Schließlich muss Christoph Eva Recht geben: Ihre Situation ist brandgefährlich. Und es gibt in diesem Staat niemanden, der sie beschützen kann – die Polizei schon gar nicht.

Obwohl ihm bereits klar ist, dass er Eva zwar sehr wohl für eine ganze Nacht ‚gebucht‘ hat, ihr aber niemals versprochen hat, sie zu befreien, spielt Christoph für einen Augenblick nun wirklich mit dem Gedanken, etwas zu tun. Freikaufen? Wie viel kostet das? 50.000, 100.000 Euro? 50.000 hätte er. Was soll's: Seine Freunde kaufen sich Jeff-Koons-Skulpturen, sollte er nicht was Sinnvolleres mit seinem Geld anfangen?

Dann lassen Christoph und Eva die letzte Maske fallen.

Eva wird zurückgehen. Jetzt, zu diesem Zeitpunkt, kommt sie mit ein paar Schlägen noch davon. Das behauptet sie zumindest.

Und für Christoph wird die ganze Episode sofort wieder das, was sie war. Ein Blackout mit Folgen, die grad noch zu kaschieren sind. Was gewinnt, ist die Gewohnheit. Und vielleicht die Angst. Aber seien wir ehrlich: Wer würde schon eine Prostituierte freikaufen, die zufällig in seinem Bett gelandet ist? Oder ihrem Zuhälter die Zähne aus schlagen?

Besetzung: 1 D / 1 H

MUGSHOTS - Thomas Glavinic

Wir alle schauen nicht hin. Unser Bild von uns selbst zeigt Risse, aber wir schauen nicht hin. Die Welt, für die wir dieses Bild erschaffen, gibt es nicht – die Welt, die uns wirklich umgibt, wollen wir nicht sehen. So gut es geht, kaschieren wir die Widersprüche. Wir würden nie zugeben, dass etwas außer Kontrolle geraten ist. Wichtig ist nur, dass das Bild stimmt.

MUGSHOTS sind Gegenbilder. Sie zeigen das wahre Ich, in der echten Welt.

Thomas Glavinics MUGSHOTS wagt den Blick hinter die Kulissen unserer Zivilisation, ohne dabei eine einseitige Anklage zu formulieren. Denn eins wird von Anfang an klar:

Jeder von uns verbringt sein Leben in Einzelhaft. Dem eigenen Ich entkommt man nicht – dafür braucht es nicht mal einen Zuhälter, der einem auf den Fersen ist...

Mit der eigenen Ohnmacht ist jeder von uns ganz allein.



© Ingo Pertramer

Thomas Glavinic wurde 1972 in Graz geboren. 1998 erschien sein Debüt „Carl Haffners Liebe zum Unentschieden“. Es folgten u.a. „Die Arbeit der Nacht“ (2006), „Das bin doch ich“ (2007), „Das Leben der Wünsche“ (2009) und „Das größere Wunder“ (2013).

Seine Romane „Der Kameramörder“ (2001) und „Wie man leben soll“ (2004) wurden fürs Kino verfilmt. Thomas Glavinic erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen, zuletzt den Literaturpreis des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft. Seine Romane sind in 18 Sprachen übersetzt. Er lebt in Wien.